

## **Brockes, Barthold Heinrich: Von GOTT (1730)**

1 Wer hätt' in uns von JHM ein Denck-Mahl stifften  
2 Und woher hat es kommen können?  
3 Hätt ER in unsern Geist, der von so engen Schrancken,  
4 Vom  
5 Unendlichen, Vollkommenen,  
6 Nicht selbst gelegt die Gedancken,  
7 Worauf ein Mensch sonst nimmermehr gedacht.  
8 Denn es sey fern, zu dencken, daß die Pracht  
9 Des Allerherrlichsten, indem es uns sich zeigt  
10 Als wie gefügt, geschmückt, vereinet und vermehrt,  
11 Von dem, was lange nicht zu solcher Höhe steigt,  
12 Dadurch abhängig sey gemacht.  
13 Last uns im Gegentheil ganz fest versichert gläuben,  
14 Es habe die Jdee der Vollenkommenheit  
15 Die allerwahrste Würcklichkeit,  
16 Wovon der mindern nur umschränckte Züge bleiben.  
17 Dieweil der Mensch nur elend ist und thörllich,  
18 Macht er ja keinen GOTT  
19 Die Züge, so von JHM in unsern Seelen stehn,  
20 Die haben wir nicht anders anzusehn  
21 Als eine wesentliche Wahrheit.  
22 Daß unser Geist sein' eigne Schwachheit kennt,  
23 Und sich nicht frey vom Jrrthum nennt;  
24 Kommt bloß daher,  
25 Daß er in GOTT erkennt der ew'gen Weißheit Meer;  
26 Woraus die würckliche Jdee  
27 In ihn gegossen war. Nach diesem Muster seh  
28 Ich meine grob' umschränckt' und schwächliche Natur.  
29 Bey der Vollkommenheit kennt man die Mängel nur.  
30 Wofern kein würcklichs Gut; wär dessen Mangel nimmer.  
31 Es giebt sonst keine Finsternissen,  
32 Als wenn wir nichts von Lichtes Schimmer  
33 Und seinen hellen Strahlen wissen.

(Textopus: Von GOTT. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5681>)